

„Sünde macht blind für Sünde“ – so habe ich es gehört und gelernt. Als Betroffene können wir nicht mehr objektiv beurteilen, was Sünde ist und bedeutet. Darum sagt uns Gott, ob und warum Sünde keine Bagatelle ist und wie die Lösung aussieht.

ARNO HOHAGE

# WARUM IST SÜNDE SO SCHLIMM?



## 1. Was heißt „schlimm“?

**U**rsprünglich bedeutete das Wort „schief, schräg“. Erst später bekam es den wertenden Aspekt von „übel, böse“. Dabei denkt man an die Folgen, die hinter einem Ereignis oder einer Tat stehen, und die können verheerend, jedenfalls unangenehm sein. Manchmal gar geht es um Leben und Tod!

Heute ist Sünde meist nicht schlimm: etwas zu viel Kuchen oder Bier mit den Folgen, dass man zu dick wird! Ein Eintrag in der Verkehrssünderkartei in Flensburg führt höchstens zum Entzug

des Führerscheins. Architektonische Sünden beleidigen nur unser ästhetisches Empfinden. Sollte jemandem sein Sündenregister vorgehalten werden, dann wird er es vielleicht nur abnicken; das ist alles. Wenn etwas sündhaft teuer ist, dann kaufe ich es einfach nicht.

Der heutige Mensch hat keine Vorstellung davon, wie Gott die Sünde sieht. Das ist ihm meist gleichgültig, vor allem, wenn er meint: „Gott ist tot.“ Er wehrt sich dagegen, dass er böse sein oder sich vielleicht böse verhalten haben soll. Schlimm aber ist die Sünde deshalb, weil sie die schrecklichste Konsequenz nach

sich zieht, nämlich den Tod, und weil der Mensch den nicht, auch nicht durch höchste Anstrengung, besiegen kann.

## 2. Was bedeutet „Sünde“?

Sprachforscher untersuchen u. a. auch, wie ein Wort im Alt- oder Mittelhochdeutschen gelaute hat. Bei „Sünde“ jedoch taucht ein Problem auf. In einem etymologischen Wörterbuch (Kluge) heißt es: *Alle Versuche, Sünde aus dem Germanischen zu deuten, sind misslungen.* Man leitet das

Wort aus dem Lateinischen ab, aus „sons, sontis“, d. h. „schuldig“. Aus alldem ist zu schließen: Der eigentliche Begriff von Sünde, nämlich als Verstoß gegen Gottes Ordnung, kann nur aus der Bibel erschlossen werden. Alle anderen Vorstellungen reichen nicht aus. Sünde ist so schlimm, dass sie alle menschlichen Vorstellungen von einfacher Schuld übersteigt.

Die Bibel hat eine ganze Reihe von Wörtern, die sich auf die Sünde beziehen. Daraus ist zu ersehen, welches Ausmaß dieser Begriff von dem gestörten Verhältnis des Menschen zu Gott in der Bibel gewinnt. Es geht um Widerspruch und Versagen; es geht um Ungehorsam und Rebellion. Die Wörter im Einzelnen sind: Abfall, Auflehnung, Böses, Entfremdung, Feindschaft, Gesetzlosigkeit, Gottlosigkeit, Irrtum, Ruchlosigkeit, Torheit, Übertretung, Ungehorsam, Ungerechtigkeit, Unrecht, Unreinheit, Verbrechen, Verfehlung, Verschuldung ... Manchmal gibt es eine Häufung der Begriffe, wie in Psalm 32,1ff:

*„Glücklich der, dem Übertretung vergeben, dem Sünde zugedeckt ist! Glücklich der Mensch, dem der HERR die Schuld nicht zurechnet und in dessen Geist kein Trug ist!*

*So tat ich dir kund meine Sünde und deckte meine Schuld nicht zu. Ich sagte: Ich will dem HERRN meine Übertretungen bekennen; und du, du hast vergeben die Schuld meiner Sünde.“*

Eine weitere Zusammenstellung mit anderen Schwerpunkten bietet Jes 1,4: *„Wehe, sündige Nation, schuldbeladenes Volk, Geschlecht von Übeltätern, verderbbringende Kinder! Sie haben den HERRN verlassen, haben den Heiligen Israels verworfen, sie haben sich nach hinten abgewandt.“*

Häufig wird gesagt, dass Sünde (so wird „chata“ aus dem Hebräischen meist übersetzt) in der Grundbedeutung „Zielverfehlung“ sei. Tatsächlich kommt das Wort an einigen Stellen in diesem Sinn vor, wie z. B.:

- a) *„Unter diesem ganzen Kriegsvolk waren 700 auserlesene Männer, die Linkshänder waren. Diese alle schleuderten mit dem Stein aufs Haar genau und verfehlten ihr Ziel nie.“* (Ri 20,6)
- b) *„Wer mich aber verfehlt, tut sich selbst Gewalt an. Alle, die mich hassen, lieben den Tod.“* (Spr 8,36)
- c) *„Und du wirst erkennen, dass dein Zelt in Frieden ist. Und schaust du nach deiner Wohnung, so wirst du nichts vermissen.“* (Hi 5,24)
- d) *„Gütig und gerade ist der HERR; darum unterweist er die Sünder (die sonst den Weg verfehlen) in dem Weg.“* (Ps 25,8)

Daraus ist zu ersehen, dass in den Handlungen eine Bewegung, eine Absicht steckt, die aber nicht verwirklicht werden kann. Der Stein fliegt (nie) am Ziel vorbei (a), Gott wird gesucht, aber nicht gefunden (b), man sucht etwas in der Wohnung und findet es nicht (c); der suchende Sünder, der sich normalerweise verirrt, wird auf den richtigen Weg geschickt (d).

Das NT verwendet als weitest häufigstes Wort für Sünde „hamartia“. So wird in der LXX auch das Wort „chata“ wiedergegeben. In einem griechischen Wörterbuch (Menge) steht als Grundbedeutung: „fehlen, das Ziel nicht treffen, nicht erreichen, nicht finden, verlieren“. Es hat sich im Laufe der Zeit – parallel zum Hebräischen – eine Bedeutungsausweitung ergeben, die von einer fehlschlagenden Bewegung zu Unrecht, Sünde führt.

Das heißt, von der Wortbedeutung her ist Sünde das nicht gelingende Suchen nach Gott oder aber die Unfähigkeit, Gottes Vorgaben zu erfüllen.

Die vielen Ausdrücke zeigen auf jeden Fall, dass Sünde ein komplexes Phänomen ist.

### 3. Abstufungen

Eine Reihenfolge der Begriffe aufzustellen nach der Schwere der Schuld ist aber nicht möglich. Die Dinge hängen eng miteinander in

Verbindung. Die gestörte Beziehung zwischen dem Schöpfer und dem Geschöpf lässt sich vielleicht doch unter drei Gesichtspunkten zusammenzufassen:

1. Verstöße gegen Gottes Recht: Die Übertretung von göttlichen Gesetzen kann ein solches Ausmaß annehmen, dass man nur noch von Gesetzlosigkeit sprechen kann.
2. Verstöße gegen die Gottesdienstordnung: Der Kultus spielte in Israel eine wichtige Rolle. Wie schnell konnte man da schuldig werden!
3. Verstöße gegen die Moral: Hier findet sich jedes Fehlverhalten gegenüber Gott und den Menschen.

Auch sind nicht alle Sünden gleich schwer. Irrtum ist sicher nicht so schlimm wie Ruchlosigkeit. Und der Hinweis auf „eine so große Sünde“ (1Mo 20,9; 2Mo 32,21) lässt noch Raum für andere, weniger schlimme Sünden. Sündigen mit erhobener Hand (4Mo 15,30) oder aus Unwissenheit (1Tim 1,13) ist nicht dasselbe. Die Sünde des Kaiphas ist größer als die des Pilatus (Joh 18,11). Aber Schuld liegt immer vor. Ein Fehlverhalten ist nie wertneutral, sondern immer böse, und Böses muss immer bestraft werden. Es kommt nicht auf die Menge der Verfehlungen, auch nicht auf die Schwere an, sondern Sünde ist Sünde und hat den Tod zur Folge (Jak 2,10, Röm 6,23,5). So schlimm ist die Sünde, dass auch nur eine einzige Verfehlung zum Tod des Sünders führt.

Im Katholizismus hat sich im Laufe der Jahrhunderte eine Unterscheidung zwischen Todsünden und lässlichen Sünden herausgebildet. Die „Sieben Todsünden“ sind: Stolz, Begierde, Lust, Neid, Völlerei, Zorn, Faulheit. Aus diesen Befindlichkeiten können weitere Verfehlungen entstehen, deswegen sind sie so schlimm. Erst durch Beichte und Absolution können sie vergeben werden. Allerdings kennt die Bibel diese Unterscheidung der Sünden nicht.

Wir stehen alle unter Gottes Zorn (Eph 2,3; Ps 51,5) und werden umsonst gerechtfertigt durch seine Gnade (Röm 3,24).

#### 4. Der Sündenfall

Durch Adam kam die Sünde in die Welt (Röm 5,12). Das bedeutet nicht, dass in dem Augenblick die Sünde als solche entstand, vielmehr ergriff sie da den Menschen, mit Folgen, die den ganzen Kosmos, die ganze Schöpfung verseuchten. Alles ist seitdem der Vergänglichkeit unterworfen (Röm 8,20). Von nun an herrscht der Tod. Er ist zu allen Menschen durchgedrungen (Röm 5,12). Der Tod setzt sich durch, er erfasst alle Bereiche des irdischen Bereichs. Damit wurde der Mensch unter die Sünde verkauft (Röm 7,14). Jeder von uns stirbt daher den irdischen Tod und ist zum geistlichen Tod verdammt (Röm 5,18). Kann es etwas Schlimmeres geben als den Tod, nicht nur persönlich, sondern für die ganze Menschheit und gleichzeitig für die ganze Schöpfung, denn auch sie wird vergehen?

Das also ist die Folge der Ursünde. Manchmal wird sie „Erb-sünde“ genannt. Aber dieses Wort ist unangemessen. Denn „erben“ ist grundsätzlich etwas Positives. Doch hier wird das Schlimmste vermittelt, das man sich vorstellen kann. Es geht auch nicht um die Weitergabe von Erbanlagen. Die Sünde ist eine ganz andere Kategorie. Daher ist das Entscheidende nicht die Weitergabe der Sünde durch Zeugung eines Menschenkinds, sondern die Sünde ist eine Grundbefindlichkeit, eine Macht, die über allem Menschsein liegt.

Was waren die Gründe des Sündenfalls? Der Anstoß kam von außen, durch Verführung des Satans. Dieser konnte erfolgreich sein, weil die Begierde des

Menschen, nämlich sein zu wollen wie Gott, den Ungehorsam gegen Gottes Gebot verursachte. Lag hier eine freie Entscheidung vor? Jedenfalls war das Ergebnis eine völlig sündhafte Menschheit. Keiner war und ist da, der Gutes tut, auch nicht einer (Röm 3,10-18). Es herrscht totale Verderbtheit. Kann es Schlimmeres geben?

Behielt der Mensch dennoch eine intakte Vernunft und einen freien Willen? Die katholische Theologie sagt, sie habe den Pessimismus eines Augustin, der die biblische Sicht vertrat, zu-rechtgerückt. Es gebe keine völlige Verderbtheit des Menschen. Der Papst Leo X stellte 1520 in seiner Bulle „Exsurge, Domine“ zum ersten Mal diese Behauptung auf. Das Tridentinum ist ihm gefolgt: Adam habe nur im geistlichen Bereich Gottes Gnade und die Seligkeit verloren, im Natürlichen seien aber Vernunft und freier Wille intakt geblieben.

#### 5. Sünde – Sünden

Wir unterscheiden den Status der Sünde, der sich in allen Menschen durchgesetzt hat, und die einzelnen Taten. Wir sündigen, weil wir Sünder sind (Röm 5,12). Wir haben keine Machtinstanz in uns, die unsere Unfähigkeit überwindet, die Sünde nicht zu tun. Wir können zwar böse Taten unterdrücken, aber nicht unser böses Wesen ändern. Es gibt eine Entwicklung der bösen Taten, nämlich vom Denken zum Sagen und dann zum Tun. Im NT heißen sie häufig Vergehungen, wie z. B. in Epheser 2,1.

Wie schlimm ist Sünde? Reicht eine einzige zur Verdammnis aus? Dieser Ansatz ist unter der Voraussetzung einer völligen Verderbtheit nicht sachgerecht, da es um ein Prinzip geht, weniger um ein Zusammenzählen von einzel-

nen Fällen von Fehlverhalten oder um eine Verrechnung mit tugendhaften Taten. Der Gegensatz liegt nicht in Sünde – Tugend, sondern in Sünde – Vergebung.

Was hat sich bei dem Erlösten Gotteskind geändert? Es ist eine neue Schöpfung geworden, das Alte ist vergangen (2Kor 5,17). Wir sind erlöst von unseren Sünden (Offb 1,5), wir sind freigesprochen (Röm 6,7), freigemacht von dem Prinzip der Sünde und des Todes (Röm 8,2). Trotzdem kann der Erlöste Mensch von einem Fehltritt übereilt werden (Gal 6,1). Sündiges Verhalten kommt leider auch bei Christen immer wieder vor, aber in Buße und Schuldbekennnis schenkt uns der Herr immer wieder Vergebung.

#### 6. Vergebung

„Warum vergibst du mir nicht mein Verbrechen?“, fragt Hiob in Kap. 7,21. Ja, wenn das so einfach wäre! Denn ohne Blutvergießen gibt es keine Vergebung (Hebr 9,22). Das war dem Israeliten bekannt. Denn deswegen wurden immer wieder z. T. zahllose Opfer gebracht und Schafe, Ziegen, Rinder geschlachtet. Aber nur ein Opfer war wirksam, das Opfer Jesu Christi, sein Tod am Kreuz. Es war einmalig und einzigartig. Wie schlimm ist die Sünde, dass dafür unser Herr Jesus Christus, Gottes Sohn, sterben musste! Er wurde behandelt, als sei er die Sünde persönlich, er wurde zur Sünde gemacht (2Kor 5,21). So schlimm ist die Sünde, dass seine heilige Person mit seinem Sühnetod für sie einstehen musste!

##### Fußnoten:

1. Kluge, F., Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache, Berlin, 18. ed. W. Mitzka, 1960
2. Menge, H., Langenscheidts Großwörterbuch Griechisch, Berlin, 20., 1967